

Am gestrigen Aschermittwoch war alles vorbei: Faschachtsverbrennung und Geldbeutelwäschen in Lauda, Königshofen und Oberlaua / 247-tägige Wartezeit begann

Große Trauer um die Fasnacht

LAUDA-KÖNIGSHOFEN. An Aschermittwoch ist alles vorbei. Die Narren haben gestern wieder ihre Kostüme eingemottet. Doch nicht still und leise, sondern unter lautem Wehklagen „beerdigten“ sie in Lauda-Königshofen die Fasnacht nach „nur“ 118 Tagen. Neben den traditionellen Geldbeutelwäschen verbrannten sie aber auch zum Teil die Insignien der närrischen Zeit wie Luftschlangen, Ankündigungsplakate und Luftballons.

Strumpfkappen ganz in schwarz

In Lauda zogen Mitglieder der Narrengesellschaft Strumpfkapp Ahoi, tief in schwarz gekleidet, unter den Trauerklängen einiger Musiker zum Narrenbrunnen in der Altstadt, wo die Narrenfiguren bereits wieder in schwarze Tücher gehüllt waren. Vorsitzender Rainer Seifert blickte mit launigen Worten im Beisein der Kindergärten sowie vieler Besucher noch einmal auf die vergangene Kampagne mit Fremdensitzung, Lumpenball, Kinderfasnacht oder Narrentreiben und Geisterball zurück. Er hoffte dabei, dass „König“ Werner Stephan nach seinem diesjährigen Comeback auch im nächsten Jahr wieder den Weg in die Bütt finden werde. Für alle trauernden Fasnachter hatte er eine gute Nachricht: „In 247 Tagen endet für alle Narren wieder die Fastenzeit.“

Im Anschluss übergaben sie die Insignien der närrischen Kampagne den „Flammen der Trauer“. Die mittlerweile leeren Geldbeutel unterzogen die Narren dann einer ausführlichen Wäsche, bevor sich der Trauerzug, in den sich viele Besucher einreihen, Richtung Marktplatz aufmachte. Dort holten die Strumpfkappen ihren traditionellen Narrenbaum wieder ein, bevor es zum Heringessen ging.

Rootzen an „ihrem“ Brunnen

Unter großem und lautem Jammern und Wehklagen begruben gestern auch die Oberlauaer Rootzen nach jahrelanger, durch den Straßenbau bedingter Emigration, an „ihrem“ Brunnen die lange und mit Höhepunkten gespickte Fasnachtskampagne. Trotz eines insgesamt positiven Resümées konnte Präsident Holger Ebert seine Tränen nicht zurückhalten und das dunkle Outfit aller närrischen Würdenträger, einschließlich Prinzessin Gabi I. und Prinz David I., passte zum Anlass und Gesamtbild.

Das Jammern wurde bei der obligatorischen Geldbeutelwäsche noch größer, vor allem wegen ihres kümmerlichen Inhalts. Daran konnte auch der geradezu vorbildliche Wascheinsatz des Prinzenpaares nichts ändern. Der Trauermarsch, voran das Prinzenpaar mit den zum Trocknen aufgehängten Geldbeuteln, führte dann in den Vereinsraum in der Turnhalle zum gemeinsamen Heringessen.

Schwarz war am gestrigen Aschermittwoch auch in Königshofen die dominierende Farbe, als es hieß, von der Fasnacht Abschied zu nehmen. Nur die Kinder des Kindergartens St. Josef, die wie immer an dieser kleinen Traditionsveranstaltung teilnahmen, brachten mit ihren bunten Jacken und Mützen etwas Farbe ins Geschehen.

Schnocken sind „platt“

Die Präsidentin der Karnevalsgesellschaft Königshofen (KGK), Elke-Maria Müller-Schreck hielt in ihrer „Trauerrede“ einen Rückblick auf die zurückliegende, lange Saison, die am 11.11. im Vereinsheim der Schnocken eröffnet worden war. Während der Kampagne hatten die beiden Prinzenpaare, die Tauberhexen, die Garden und die weiteren Aktiven der KGK fleißig an vielen Umzügen teilgenommen, waren als Gäste bei Sitzungen und Veranstaltungen aufgetreten und hatten natürlich ihr eigenes Programm in Königshofen – unter anderem mit der bunten Narrensitzung, der Narrenmesse und der Kinderfasnacht – bestritten. „Nach soviel närrischem Treiben sind wir platt“, bekannte die Präsidentin, ehe sie dann mit Vorsitzendem Reiner Heinze, den Prinzenpaaren Carolin I. und Wolfgang III. sowie Benjamin I. und Janine I., weiteren Schnocken und den Kindergartenkindern die Geldbeutel im Waschzuber reinigte. Ein Heringessen schloss sich an. *thos/erha/cb*





Mit der Geldbeutelwäsche bzw. dem Verbrennen von Fasnachts-Insignien beendeten die Narren gestern auch in Lauda (Bilder oben), Oberlauda (Mitte) und Königshofen (unten) die närrische Zeit. BILDER: THOMAS SCHREINER/REINHARD HAAS/CHRISTIAN BACH